

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 289.

Donnerstag den 8. Juni 1893.

87. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 8. Juni.

Was den Gegnern und den lauen Freunden der Militairverträge, oder richtiger des Vertrags Duene, der ja an die Stelle der ursprünglichen Verträge getreten ist, wird in der Wahlversammlung wieder und immer wieder die Behauptung ausgesprochen, die zweijährige Dienstzeit werde durch die Annahme dieses Vertrags nicht gesetzlich festgelegt und also werde auch der westfälische Vertrag für die großen neuen Aufstellungen nicht dauernd gesichert. Immer wieder muß daher darauf hingewiesen werden, daß diese Behauptung irrig ist und die zweijährige Dienstzeit tatsächlich in dem Augenblicke festgelegt wurde, als die verbündeten Regierungen auf den Antrag Duene sich verpflichteten. Zum Beweise wollen wir den Sachverhalt und bisherigen Verlauf nochmals in Kürze vorführen. Die Regierungsvorlage hatte in dieser Hinsicht in §. 1 über die Friedensbedingungen den Satz enthalten:

Die Friedensbedingungen liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß die Mannschaften der Fußtruppen im Allgemeinen in einem zweijährigen activen Dienst bei der Fahne demjenigen werden.

Das war allerdings eine ganz allgemein ausgesprochene, wenig verbindliche, jederzeit widerrufliche, auf eine Erweiterung des Dispositionsvermögens hinauskomme Verpflichtung. Zu gegenüber wurde von Anfang an eine schärfere gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit verlangt. Der Vertrag Duene hat jene Verpflichtung weit schärfer erfüllt, indem er die zweijährige Dienstzeit in dem Gesetz (S. 1. März 1893) festsetzte. In ganz ähnlicher Weise kam der Antrag von Duene in der Commission die Frage zu lösen unternommen, indem er in dem Gesetz ausdrücklich wollte, daß die zweijährige Dienstzeit so lange in Kraft bleiben sollte, als die Friedensbedingungen mit unter die benannte Zahl herabgesetzt wird. Er ging auch etwas weiter, indem er auch die Bildung der neuen Regimenter nur so lange bewilligen wollte, als die zweijährige Dienstzeit besteht. Wenig verschieden war auch die Art, wie der offizielle Centrumsantrag (Graf Freising) in Frage 100 zum Ablauf der gegenwärtigen Dienstzeitperiode (30. September 1893) unter Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Bestimmungen. In diesen Anträgen ist kein inaproprier und auch kein wesentlicher sachlicher Unterschied enthalten, und nachdem die Reichsregierung sich mit dem Vertrag Duene einverstanden erklärt hat, ist für die Zukunft keine Gefahr, die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzulegen. Weiter ging allerdings ein freisinniger Antrag, welcher die zweijährige Dienstzeit durch entsprechende Abänderung der dreijährigen Dienstzeit festsetzenden Bestimmung der Verfassung ändern wollte. Auf die Annahme dieses Beschlusses seitens der Regierungen ist keine Aussicht und es ist daher als Beitrag zu einer Verständigung auszusprechen, zumal da er von einer Partei ausgeht, die sonst ja einer Vereinbarung nicht leihen will. Man kann auch mit einer gesetzlichen Festlegung bis zur Dauer der neuen Dienstzeit sich begnügen. Derabgesetzt wird die dreijährige Dienstzeit doch so bald nicht werden, was schon im Anfang nach Ablauf der neuen Dienstzeitperiode die Reichsregierung tatsächlich gar nicht in der Lage, die dreijährige Dienstzeit wiederherzustellen. Erstens ist dies praktisch kaum ausführbar, wenn einmal unser ganzes Heerwesen auf durchaus neue Organisationen eingerichtet ist, so ist es kaum möglich, die dreijährige Dienstzeit wieder in der Hand, die Friedensbedingungen festzusetzen und seine Bedingungen daran zu knüpfen. Also, die zweijährige Dienstzeit, wenn sie einmal

in untrennbarer Verknüpfung mit der Friedensbedingungen festgelegt worden, ist so sicher verankert, daß sie nicht wieder rückgängig gemacht werden kann.

Der in unserem geistigen Abendblatt enthaltenen, nach Schluß der Redaktion eingetroffenen Meldung aus Berlin, zur Deckung der Kosten der Militairvorlage werde die Einführung des Wehrdienstmonopols geplant und die Vorarbeiten seien bereits im Gange, folgt heute bereits das Dementi in den „Berl. Polit. Nachr.“. Es sei kein weiteres Wort an diesen und ähnlichen Ausstellungen, die lediglich der Phantasie des Herrn Eugen Richter ihre Entstehung verdanken. In der That wäre es geradezu unerlässlich, die Bitte der dem aufgegebenen Reichstage vorgelegten Steuerprojekte, nachdem sie ihren Weg durch einen noch größeren Mißgriff begehren und mit einem Monopolprojecte hervortreten würden, das noch ungeschicklicher unpopulärer sein würde, als die früheren Steuerprojekte. Der neue Mißgriff wäre um so größer, je klarer aus dem Programm aller Candidaten, die für die Militairvorlage eintreten wollen, hervorgeht, daß sie auch bereit sind zur Bewilligung der nötigen Mittel, sofern diese nicht auf die schwächeren Schultern geladen werden. Gestalt also die Militairvorlage durch, so wird auch eine Verständigung über eine befriedigende Form der Deckung erreicht werden. Die verbündeten Regierungen werden sich nicht selbst in die Lage setzen, wenn sie unpopuläre Projekte vorbreiteten, und diesen Gesellen thun sie Herrn Eugen Richter sicherlich nicht.

Im Jahre 1890 schien es bekanntlich in Böhmen gelingen zu wollen, durch die sogenannten Ausgleichsvereinbarungen eine verbesserte Verbindung in den ungeschicklichen Streitigkeiten zwischen Tschechen und Deutschen herbeizuführen. Der Ehr- und Treuegefühl des böhmischen Feudaladels war es jedoch vorbehalten, das Friedenswerk zum Scheitern zu bringen. Dessen trieb die Schuld, wenn die Vereinbarungen ein wirkliches Ziel hätten gebildet. Hätten die Herren des böhmischen Hochadels ihre feierlich eingegangenen Verpflichtungen ernst genommen, dann hätten weder die Kitzelungen, die sich vom Ausgleich her, noch hätte Graf Taaffe eine Möglichkeit gefunden, es trotz aller Biedermandtsprüche tatsächlich in Szene zu lassen. Angeseht dieser traurigen Rolle, die der Feudaladel in der böhmischen Ausgleichs-Comédie spielt, ist es für seine Annahmefähigkeit und Straffbarkeit ungemein faszinierend, daß er sich jetzt herausnimmt, der künftigen Entwicklung der Dinge in Böhmen die Bahn vorzugeben zu wollen, selbstverständlich in reactionärem Sinne. Das Organ der österreichischen Radikalenpartei, das „Baterland“, mag, offenbar in Parteilichkeit, folgende Vorläufe: Da der Ausgleich in Böhmen gescheitert ist, wird ein neuer Ausgleich unternommen und damit den Parteien die Freiheit der Bewegung wieder zurückgegeben. Der Ausnahmestand sei über Böhmen nicht zu verhängen, allein das Freizug- und Versammlungsgesetz in Böhmen solle durch die Einseitigkeit gegen Tschechen, der das Wort der Versöhnung zu hören lasse, vor und fordert die Regierung auf, das Ausmaß der bezeichneten Einschränkungen mit dem Statthalter, ferner mit dem Ober-Geschäftspräsidenten von Böhmen zu vereinbaren. Diese Ausführungen verdienen um so mehr Beachtung, als gerade gegenwärtig der Justizminister Graf Schöndorn in Frage weilt und daselbst mit dem Statthalter und dem Ober-Geschäftspräsidenten eingehende Beratungen pflegt. Auf einen derartigen schmählichen Handel werden aber die Tschechen hoffentlich nicht eingehen. Sie wären Thoren, wenn sie den festen Boden der Wiener Vereinbarungen von 1890 aufgeben und sich auf neue Ausgleichsverhandlungen einlassen wollten, bei denen sie nur zu verlieren hätten.

Der belgische Cassationshof hat kürzlich ein Urtheil erlassen, das auf militärischem Gebiete gefällt. Der einzige Reclame hatte der Minister des Innern als oberster Chef der Bürgergarde Belgiens im Einklange mit dem Kriegsminister eine Verordnung erlassen, welche die in der Armee übliche Handhabung der Waffen auch für die Bürgergarde, die im Kriege die Landwehr bildet, einführt. Diese Verordnung macht dem alten Schlandrian ein Ende, veranlaßt neue Uebungen und erzeugt unter den Herren Bürgergarde viele Unzufriedenheit. Die Officiere traten an die Spitze der Opposition, und drei Belziger Capitaine, Michant, van Caster und de Smedt, beriefen alle Officiere Brüssel zu einer Versammlung, um die Zurückziehung der Ministerverläufe zu bewirken. Die Sitzung der Bürgergarde verbot diese Versammlung als der militärischen Macht widersprechend, und der Oberst beauftragte die Capitaine mit einem Tage Arrest. Trotzdem hielten die drei Capitaine am nächsten Tage diese Versammlung ab. In Folge dessen wurden alle drei Capitaine bei dem Disziplinartribunal angeklagt, aber unter dem Jubel aller Bürgergarde schließlich der Versammlung freigesprochen, da die Bürgergarde über dienstliche Fragen beraten könne; die Capitaine Michant und van Caster erhielten alle Verzeihung, weil sie das Verbot des Obersten nicht beachtet hätten. Gegen dieses Erkenntnis appellirte der Staatsanwalt im Interesse der Herrschaft, aber der Cassationshof hat das Urtheil des Disziplinartribunals bestätigt, da auch der Bürgergarde das versöhnungsgemäß gewährte Versammlungsrecht zusteht. — Ein harter Schlag für die schon an sich sehr lockere Disciplin der Bürgergarde.

Der Fremdenhaß der Franzosen hat neuerdings so bestimmte Formen angenommen, daß man bald von ihm entsprechende Thaten erwarten kann. Ein agitatorischer Brandartikel des „Figaro“ stellt bereits einige Programmpunkte auf, gewissermaßen als Coppen des „Büchlers der Nationalisten“, des Votens Frankreichs von der „Fremdenpest“ möglichst bald und möglichst gründlich zu reinigen. Zur Anwendung eines sammarischen Verfahrens nach Art der sicilianischen Methode sind die Zeiten, zum wenigsten, leider nicht angehen, auch der einfache Versuch eines allgemeinen Antifremdenhaßes hat im tiefsten Frieden seine Schwierigkeiten. Aber man kann dem Fremden durch Verleumdungen in Form von Steuern des Festhaltens in Frankreich bis zur Unerträglichkeit verleiten, ebenso durch größtmögliche Verrentung des Arbeitsloches. Demgemäß macht der „Figaro“ im Einzelnen folgende Vorschläge: 1) Besteuerung der Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen. 2) Einführung einer Versteuerung für Ausländer. 3) Aufhebung der fremdlandischen Arbeiter von der Beschäftigung bei Vanten der Militairverwaltung. 4) Anweisung aller Ausländer, welche der Armenpflege zur Last fallen. Diese vier Punkte werden für absolet unerlässlich erklärt. Zur Erreichung werden dann noch folgende zwei Anregungen gestellt: 1) Verbot des Engagements von Arbeitern im Auslande nach Frankreich. 2) Verbot der Beschäftigung von Ausländern an irgend welchen Arbeiten, welche nicht für streng private Rechnung gehen, also vor allem an Staats-, Gemeinde-, Gesellschaftsarbeiten, an Eisenbahnen, Canälen, Gas-, Wasserleitungen, Vertriebsanstalten u. s. w. Der Repetitor anderer Länder fürchten sich die Verhärter dieser Vorschläge — welche nebenbei gesagt, eine nette Illustration des von unseren Socialdemokraten bis über die Huthaus gesprochenen Regimes der republikanischen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Antifremdenhaß bilden — klugem. Der „Figaro“ berechnet die Zahl der in Frankreich lebenden Deutschen auf 70 000 gegen 1200 Franzosen in Deutschland; die Gesamtzahl der in Frankreich lebenden Ausländer auf 1 300 000.

gegen nur 160 000 im Auslande lebende Franzosen. Also: Nieder mit den Fremden! Deutsche, welche unter solchen Umständen ihr Glück in Frankreich versuchen, werden im Falle des Nichtigens auf Compasie keinen Anspruch erheben dürfen.

Neuere Meldungen aus Belgrad lassen keinen Zweifel darüber, daß die radicale Partei in Serbien in der That beabsichtigt, in einer der ersten Conventions-Sitzungen den Antrag auf Verlegung des gemeinsamen liberalen Cabinets Kvaikumovitch in Auflage zu thun einzubringen. Es verläutet sogar, die Radikalen hätten beschlossen, die gemeinsamen Regenten Kistich und Belimarkovitch als inausführliche Personen durch einen Schupstina-Beschluß nach Mutter der Ausweisung der Königin Natalie aus dem Lande lebendiglich zu verbannen. In liberalen Kreisen, sagt die Meldung hinzu, wurde diese angebliche Absicht der radicalen Führer als Gefährlichkeit gegenüber dem Eltern der Königin aufgefaßt. Die Erinnerung, wurde nach dem Staatsstreich des jungen Königs von maßgebender Seite verlaubar, weder der König selbst, noch die radicale Partei rüchten daran, die liberalen Minister und die gemeinsamen Regenten zu belangen. Man wird daher ebenbürtige Mittheilungen mit einigem Vorbehalt zu verzeichnen haben.

Wir haben bereits gemeldet, daß die englische Presse unumwunden einräumt, die deutsche Industrie habe auf der Weltausstellung in Chicago die englische Industrie geschlagen. Jetzt schreibt die „Daily News“ wörtlich: „Auf fast jedem Gebiet nehmen die Deutschen den ersten Rang ein, und die britische Industrie muß trauernd zugeben, daß, wenn irgend eine Nation wüßte, was der Vortheil von der Ausstellung einbringen werde, das nur Deutschland sein kann. Von den Engländern sagt man, sie seien nirgends. Die Amerikaner sagen, die Engländer seien hinter den Erwartungen zurückgeblieben; die Besucher aus den britischen Colonien sagen und betheuren, wir wüßten es schämen; die irischen Amerikaner, die uns mittheilend nicht zugeben sind, wenn sie uns nicht gar feindlich gesinnt sind, sagen, wir seien verächtlich. Diese Vermuthungen scheinen zwar über das Ziel hinauszugehen, doch geben die britischen Aussteller allesamt zu, daß wir keinen Grund haben, uns diesmal zu schämen.“ Bei einem in diesen Tagen in Chicago veranstalteten Festessen wurde von allen Rednern mit Recht hervorgehoben, daß der Reichscommisarius Obermann die Veranlassung zur Herbeiführung des Triumphes Deutschlands auf der Ausstellung wesentlich beigetragen habe.

Deutsches Reich.

11 Berlin, 7. Juni. Dem Reichs-Verkehrsamt liegt gegenwärtig eine Arbeit des deutschen Berufsvereins vor, welche zur Prüfung vor, welche sich auf die Schaffung von einheitlichen Unfallverhütungsvorschriften bezieht. Bekanntlich ist die Unfallverhütung — abgesehen von den Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche durch die letzte Novelle eine bedeutende Erweiterung erfahren haben — so geregelt, daß es in das Gebiet der Berufsvereinschaften gestellt ist. Berufsvereine darüber zu erlassen, fällt sämtlichen Berufsvereinschaften aber von der Verfassung Gebrauch gemacht. Mit dieser Regelung der Unfallverhütung durch die Bestimmungen der einzelnen Berufsvereine ist der große Vortheil verbunden, daß die Vorschriften sich den besonderen Verhältnissen jedes Berufes anpassen und deshalb erst eine gewisse Wirkung äußern können. Wenn nunmehr der Versuch gemacht wird, einheitliche Unfallverhütungsvorschriften zu schaffen, so widerspricht ein solches Verfahren eigentlich den gemachten Erfahrungen. Denn schon im Anfang der achtziger Jahre hatte die

Feuilleton.

Offene Pforten.

Roman von H. W. Dowardt.

(Fortsetzung.)

Sechtes Capitel.

Graf Hugo hatte den Wagen, welcher Gabriele brachte, verlassen lassen — er stellte sich vor, mit welcher Liebenswürdigkeit seine Mutter ihre neue „Schwester“ willkommen heißen würde, und seine Hände nahmen einen harten Knuß an. Als Vips später das Diner des Grafen brachte, sah er es, als ob er Hände zu berühren habe, aber Graf Hugo's stolischer Gesicht blieb ihm schweigen. Vips hatte „unwillig“ gerade in dem Augenblicke, in welchem er den Wagen am Portal der Villa vorfuhr, im Thürzimmer zu sein, und es traf sich äußerst glücklich, daß das besagte Thürzimmer den Lieberkind über die Einfahrt, den Park und einen Theil der Straße gewährte. Vips war fest entschlossen gewesen, die Dame, deren Kommen seinem Herrn so unerwünscht war, zu ignorieren, aber der Knuß, der sich ihm von seinem Bekannten her ausbot, entwarf ihn völlig. Er sah die Dame am dem Wagen springen, um den betretenen Kutschwagen im Gleichgewicht zu erhalten, und als dann Kutschmann heimlich den Angriff erfolgte und Gabriele so nahe lag, und dem Hunde noch einen kräftigen Platz auf den Weg gab, da schmerzte Vips der schönen Fremden die alle Zeiten treue Lebensgefährtin. Er hätte Gabriele's Besuchen lassen mögen, und er nahm sich vor, Graf Hugo nachher mitzutheilen, was geschehen war. Aber als er seinen Herrn so klein und theilnahmslos auf seinem Lager liegen sah, da schmerzte er doch lieber, es wäre sich seinen Besuchen finden, das Besuche nachzugehen.

Graf Hugo liebte es, hinsichtlich des Verkehrs mit dem Dienerschaft Theorien aufzustellen, welche sehr verhängnisvoll waren. „Es ist niemals vertraut mit der Dienerschaft“, äußerte er, „Vertraulichkeit untergräbt den Respekt. Die

Dienstboten haben nicht die Erziehung genossen, die uns zu Theil wurde — sie sind nicht im Stande, die haarsträubende Grenze, welche es scheidet, zu erkennen, und deshalb müssen wir sie uns fernhalten. Man muß sie gütig und nachsichtig behandeln, aber sie stets fühlen lassen, daß sie Dienstboten sind und bleiben.“

Und während die Gräfin in dieser Weise redete, konnte Babette nicht nur sämtliche Toilettegeheimnisse ihrer Bedienten, sondern auch die aller nächsten und ferneren Bekannten der Gräfin; ja, in besonders vertraulichen Momenten, während der Jolly picante Gesellschaften, welche ihren nächsten Verwandten betrafen, mitzutheilen, und verschämte es auch nicht, Babette's Berichte über gleichartige Vorkommnisse in ihrer eigenen Sphäre kühnlos anzuhören. Graf Hugo dagegen hielt absolut nichts von derartigen Theorien, und wenn man ihn gefragt hätte, ob er mit Vips vertraulich verkehre, würde er vermutlich geantwortet haben, er sei Vips sehr dankbar, daß dieser so vertraulich mit ihm verkehre und seine Rassen so gütig ertrage, während er mehr angenehme Posten haben könne, aber trotz alledem würde Vips niemals etwas haben, seinen Herrn Mittheilungen zu machen, wie die Gräfin sie von Babette entgegennahm.

Vips hatte die Lampe angezündet und die schweren Sammetvorhänge zurückgezogen; dann schürte er das hellrothglühende Raminfeuer und schaute verträumt auf den Ofen, der aufsteigend in einem Buch las, in Wirklichkeit aber auf den leichten Schritt lauschte, der in dem über seinem Zimmer gelegenen Erkergemach laut wurde.

Als später das Abendessen gebracht wurde, genoss Graf Hugo nur sehr wenig, und auf die Bitte des treuen Vips, doch an seine Kräftigung zu denken, antwortete er flüchtig: „Du siehst ja, daß ich täglich kräftiger werde — so würde mich doch nicht, wenn ich nicht mehr essen mag.“

Vips seufzte und räunte den Tisch ab; der Graf vertiefte sich wieder in sein Buch, aber als der Diener plötzlich über Graf Hugo's Schulter in dasselbe blickte, bemerkte er, daß die Vertenn auf dem Kopf standen!

Als es elf Uhr schlug, sagte der Graf: „Bring' mich zu Bett, Vips, ich bin müde.“

Vips nickte und bewegte sich leise zwischen Wohnzimmer und Schlafzimmern hin und her, bis er Alles vorgerichtet hatte, dann entließ er den Bedienten, küßte ihn in sein Nacktgegend und trat ihn so sanft und sorglich auf sein Lager, als ob Graf Hugo ein müdes Kind und er die zärtlichste Mutter. Man würde er die Lampe löschen, aber der Graf erklärte, er sei wieder munter geworden, und so wurde er noch ein wenig lesen — Vips möge immerhin zu Bett gehen — er brauche Nichts mehr.

„Ich bin auch noch nicht müde“, sagte Vips sanft, „und so möchte ich noch hier sitzen bleiben, wenn's der Herr Graf gestattet.“

„Nein, ich will allein sein“, sagte Graf Hugo mürrisch. Vips mochte keine Widerrede, er wünschte seinen Herrn gute Nacht und schloß niederschlafend die Thür zu; als er auf der Schwelle stand, rief der Graf mit matter Stimme: „Vips!“

„Ja Herr Graf, hier bin ich“, sagte der Bedienten, sich vor dem Bette in Reihung stellend; was kann ich für den Herrn Grafen thun?“

„Nimm mir Deine Hand, treuer Vips — so — und nun geh“, morgen magst Du mir erzählen, was Du auf dem Herzen hast!“

Vips zog die schmale, weiße Hand an die Lippen und einen Blick inniger Liebe auf den Bedienten werfend, entsetzte er sich jähernt.

diejelte zu verlassen? Sie hätte ja zu Hause bleiben können! — Vielleicht stimmte nicht Alles in der Berechnung, die sie hierhergeführt — nun, dann war's ihr eigener Schaden, gewiss war sie ein selbstthätiges, weisliches Weibchen — wie sie wohl aussah? Nun, ihm konnte es gleichgültig sein — er wollte sie gewiß nicht sehen, wenn er's ändern konnte! —

Weshalb sie nur so tadellos auf- und abfuhr? Witterte er noch längst vorher — es lag irgend eine Kammer hatte? Am Ende hatte sie einen Geliebten dabei zurückgelassen, und der Geliebte an ihn konnte den Schilf von ihren Augen! —

Jetzt hörte er sie ein Fenster öffnen — die Müdliche, die den Gebrauch ihrer geordneten Glieder hatte und nicht auf fremde Hilfe angewiesen war! Um sich die Zeit zu vertreiben, begann er, nachdem die Bedienten der oberen Zimmer das Fenster wieder geschlossen und von Neuem ihren Spaziergang durch die kalten Räume aufgenommen hatte, ihre Schritte zu zählen, und darüber schloß er endlich ein.

Siebentes Capitel.

Im Garten der Villa Skonfeld gab es zahllose schattige, lauschige Winkel und Ecken; einzelne schmale Gartenwege waren durch das überhängende Büschelwerk und Weich saum noch zugänglich und, was nach Ködchen's Ansicht das Beste war, gerade dieser Theil des Parks konnte von der Villa aus nicht beobachtet werden, falls nicht Jemand auf den Thurm stieg, und das war nicht zu befürchten. Die Gräfin hatte freilich schon manchmal davon gesprochen, diesen „romantischen“ Theil des Parks einmal auszuheben und neu anlegen zu lassen, aber es blieb glücklicherweise bei diesem Vorhaben, und so wurde das Grundstück alljährlich dichter und unerschließlicher.

Küger Ködchen fand aber auch ein junges, an den Reubanten beschäftigter Zeitsinnig, Namens Bernhard Diez, gerade diesen Theil des Parks besonders anzusehen. Wenn in der ersten Frühlingsspaule die kimmlichen Baubandwerker, einige dreißig an der Zahl, die Baupläne verleschen, um sich in einem nahegelegenen Schattloos zu stärken, schlug Diez die entgegengesetzte Richtung ein und schlüpfte durch eine lichte Stelle der sonst so dichten, maarethehen Fede in den Park der Villa Skonfeld.

Reichsregierung zu diesem Zwecke eine Sachverständigen-Commission einberufen, deren Arbeitsergebnis jedoch so unbestimmter Natur war, daß dasselbe für eine wirkliche Unfallverhütung nicht zu brauchen war.

C. H. Berlin, 7. Juni. Nur etwa 70 000 Wähler werden nach dem gestern von der gemischten Deputation für die Einberufung der Vorsteher gewählten Wählerlisten Berlin einberufen werden; als „Groß-Berlin“ wird also definiert nicht.

Der Kaiser beschäftigt heute zusammen mit dem Grafen von Turin das Garde-Regiment und 2. Garde-Regiment. Nach Schluß der Übungen ritten die hohen Herren an der Spitze der Kavallerie, weiter angekauert in der Richtung der Festung, nach der Caserne in der Alexanderstraße, wo das Frühstück mit den Offizieren des Regiments eingenommen wurde.

Die Vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für das Landrecht und die Strafrecht, für das Strafrecht und für die Strafrecht, die Vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für die Strafrecht, die Vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für die Strafrecht.

Arbeiten der Oberen-Commissio-Commission zusammenhängen, welche eingehende vorkonstatistische Erhebungen angestellt hat. Die das genannte Blatt nämlich weiter erfährt, ist die Disposition für diese Erhebungen von Professor Schmolzer entworfen worden, während die Arbeiten selbst von den der Commission zugewiesenen Assistenten ausgeführt werden.

Westen fand hier eine Anarchisten-Versammlung statt, in der sich diese Herren über die Wahlbewegung aussprachen. Natürlich war die allgemeine Ansicht: auf keinen Fall eine Beteiligung!

Hamburg, 7. Juni. In einem Leitartikel über das Reichstagswahlrecht schreibt die „Hamb. Nachr.“: „Der Kampf gegen das allgemeine direkte Wahlrecht mit geheimer Zustimmung ist fast so alt, wie dieses Wahlsystem selbst.“

Wien, 7. Juni. Die konservativen Candidaten des bayerischen Reichstags, die in Wien anwesend sind, haben sich heute in einer Versammlung versammelt, um die Wahlbewegung zu besprechen.

Die „Staatsbürgerzeitung“ verzeichnet eine Welsung aus Krain.

Wald, monch am Sonntag Schwarz in einer Wälder-Versammlung vor dem amnestierten Landrat v. Waldow aufgeführt worden ist, seine im Reichstag gegen den Finanzminister Miquel erhobenen Beschuldigungen zu beweisen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

Wien, 7. Juni. Die Centralpartei haben den Reichstagswahlrecht die Wahlbewegung zu besprechen.

geschriebene Bauer in Niederböhmen ankaufen würde. Er wollte überall Bescheid, er wollte auch, was er wollte, er war eben ein Genie.

Frankreich. Wien, 7. Juni. In Mistolitz wurde Otto Hermann, Mitglied der Central-Gruppe, gegen den Generalmentalen Kowanski gewählt.

Belgien. Brüssel, 8. Juni. (Telegramm.) Angeführt der Ausschreitungen gegen die belgischen Arbeiter in Padre-Galad schloß der Vorstand des Arbeiterbundes, dorthin zu reisen und ein Manifest zu erlassen.

Schweiz. Bern, 7. Juni. Nach mehrwöchiger Abschiedsreise von der Nationalversammlung mit 80 gegen 35 Stimmen den Beschluß an, den Bundesrat auszuwählen, den eingeleiteten Bericht über die Subsidien für die Primarschulen einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

Italien. Rom, 8. Juni. (Telegramm.) In hiesigen politischen Kreisen und in der Presse wird dem kaiserlichen Empfang und dem verlängerten Aufenthalt des Grafen von Turin am kaiserlichen Hofe in Berlin eine große politische Bedeutung beigegeben.

Spanien. Madrid, 8. Juni. (Telegramm.) Der Gouverneur General bemerkt entschieden, daß ein Cholerafall in seiner Provinz vorgekommen sei.

Großbritannien. London, 7. Juni. Unter den herrschlichen Giften, welche zur Beschäftigung des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary von Teck sicher erwartet werden, befinden sich die Kaiserin Friedrich, der König und die Königin von Dänemark und König Leopold von Belgien.

Ein glücklicher Zufall sagte es, daß um dieselbe Stunde sämtliche Dienerschaft der Villa so eilig mit dem Abhauben und Regen der einzelnen Räume beschäftigt war, daß Keiner Zeit hatte, auf Niemand, die nur zur persönlichen Dienstleistung der Wirthin und in ihrem dienstlichen Stunden zum Nähen engagiert worden war, zu achten, und so trafen sich der junge Steinweg und die hübsche Wälderstochter am Tische allmorgendlich im Park.

Bernhard Diez sah und hörte Nichts weiter als sein Mädchen; diese indeß hatte außer für ihn auch noch Augen für jeden anderen Mann, den sie erblickte.

Bernhard Diez sah und hörte Nichts weiter als sein Mädchen; diese indeß hatte außer für ihn auch noch Augen für jeden anderen Mann, den sie erblickte.

Nicht daß Bernhard Diez seine Freude an dem Gesange, den man ihn als ersten Tenor, und an manchem Sonntagabend, wenn die Kameraden der schäumenden Bier in der Schenke schloß, dann schwebte der junge Steinweg auf der Galerie des Opernhauses in den herrlichen Tönen unserer großen Meister.

Diese seine entzückten optimistische Stimmung erregte nicht selten den beständigen Widerspruch seines Freundes Peter, eines jungen Mannes und einschüchterten Socialisten.

„Na — wenn es nicht könnte, wär's schlimm für uns“, meinte Diez gleichgiltig, „denn dann hätten wir kein Recht“

„Dann handelt sich nicht“, lautete Peter. „Um — um was denn?“

„Um — um was denn?“

„Um — um was denn?“

„Um — um was denn?“

„Um — um was denn?“

„Um — um was denn?“

„Mit Dir ist nicht zu streiten — ich glaube, Du würdest leichtsinnig verhandeln.“

„Nein — ich brauche nicht zu hungern, denn ich kann arbeiten“, sagte Diez ruhig, „und ich habe auch nicht bemerkt, daß Du die Erbsen abgeben läßt, obgleich Du als Mann weniger verdienst als ein Steinweg.“

„Du willst mich nicht verstehen“, grüßte Peter, „es handelt sich um schmerzende Grundsätze, und drüber haben sie's viel weiler gebracht.“

„Aber ich mag nicht ewig nur meine Pflicht thun — ich mag nicht demoralisirt sein“, rief Peter heftig; „und dann habe ich's satt, zu den Armen und Unterdrückten zu gehören, ich will gleiches Recht für alle!“

„Aber wenn Du zu den „Obren“ anstatt zu den „Unteren“ gehörst, wirst Du es genau so machen, wie Deine Standesgenossen“, sagte Diez ruhig; „sagst Du, Du wirst ein Vermögen, welches Dein Vater Dir hinterlassen, an Fremde vererben? Das glaubst Du doch selbst nicht! Unter tausend Armen, die man täglich reich macht, wäre vielleicht einer, der sich seiner früheren Reden von Gleichheit erinnert und danach thut, aber mehr noch nicht und diesen einen würden die anderen 999 freuzugn, bevor er seinen Besitz ausfinden könnte.“

„Och, Bernhard, Du redest so albern, als ob Du noch nie etwas von den neuen Ideen gehört hättest“, sagte Peter unvorsichtig.

„Wenigstens habe ich nicht viel gehört, was mich gefaßt hätte“, gab Diez gelassen zurück; „Ich rede hier von „Büderlichkeit“ und der großen „Arbeiterliga“ u. s. w., aber als ich Deinem im vorigen Winter kam war und seine Worte nicht zahlen konnte und seine Kinder nach Pest schickte, da schimpfte ich alle über den Armen, der sich so feil verbeirathet habe, und man nicht weiß, wo aus und wo ein. Ich mit den wenigen Freiwilgen, die hier Johann verheiratet, mußte er so viel gute Lehren und Ermahnungen schänden, daß er sich nach dem besten von der Erde gemahnen hätte. Als ich dann ein reicher Fremder aus der Noth half, da schaltete Du am lauesten über den Dummkopf, der sein Geld hinauswerfe, und meinstest verächtlich, er müsse es sehr viel haben. Nein, Peter, ich mich in Ruhe mit Deinen neuen Lehren, sie bringen nicht viel. So lange die Welt steht, wird's Reiche und Arme geben, wie es Berge und Thäler giebt.“

gestrichelt, was man in der Eile hatte fassen können. Das stand nun noch Alles dazwischen durcheinander gewirrt.

„Es war gegen 9 Uhr Abends. In dem weichen Kissen war sein anderes Licht als die Stübchenlampe des Kammerens, und ihr Schrein reichte kaum über den Schreibtisch hinaus, an welchem er saß.“

Die Feder war Waldheide's Hand entfallen, er hatte sich in seinen Stuhl zurückgeworfen und flarrte, die Arme über der Brust verkrüppelt, in fixerem Brüten vor sich hin.

„Hörst?“ rief er über die Schulter. „Hörst?“ wiederholte er, als nicht gleich eine Antwort kam, in verächtlichem Tone mit einem Augenblick und einem Zusammenzucken der Brauen, das auf hochgradige Reizbarkeit schließen ließ.

„Komme schon!“ Klang es mürrisch von der Schwelle des Nebenimmers her.

„Alles in Ordnung?“

„Alles in Unordnung“, würde ich sagen, Sir, Alles verdrückt und auf den Kopf gestürzt“, brummte Waldheide. „Ich frage, ob die Koffer gepackt sind?“ fuhr Waldheide auf.

Wiederwählung der Reichstagsmitglieder... 8. Juni. (Telegramm.) Das hier und in...

Norwegen.

Stockholm, 7. Juni. Storting. Der Deputierte... 8. Juni. (Telegramm.) Trotz wiederholter...

Russland.

Petersburg, 8. Juni. (Telegramm.) Trotz wiederholter... 8. Juni. Der ehemalige Professor an der juristischen...

Orient.

Bukarest, 8. Juni. (Telegramm.) Die gefasste... 7. Juni. Aus London (Nachricht) wird...

Amerika.

New-York, 7. Juni. Aus London (Nachricht) wird... 7. Juni. (Telegramm.) Die gefasste...

Colonialnachrichten.

Die „Kriegszeitung“ schreibt: Nach neueren... 7. Juni. (Telegramm.) Die gefasste...

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 6. Juni. (Telegramm.) Unter allen... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Wien, 6. Juni. Der am 2. Juni in London... 6. Juni. Der am 2. Juni in London...

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Leipzig, 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen... 7. Juni. (Beschreibung des obersächsischen...)

Da — Du willst doch nicht etwa behaupten... Da, Herr, antwortete Lili... Einem unverschämten Laut war Waldstet an ihm...

„Du — Du willst doch nicht etwa behaupten... Da, Herr, antwortete Lili... Einem unverschämten Laut war Waldstet an ihm...

verleitet? Dabai! Ich bin so wenig verleitet... „Wo das war dein Irrthum?“... „Nach Afrika.“... „Was hast du?“... „Ich bin so wenig verleitet...“

„Bräulein von Hayleben. Du weißt, ich — nein, Du... „Ja, Richard, ich kam von Theodor... „Du bist ein dummes Thier...“... „Was hast du?“... „Ich bin so wenig verleitet...“



Wahlbewegung in Sachsen.

Öffentliche Versammlung der Ordnungsparteien.

Am 6. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 7. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 8. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 9. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 10. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 11. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 12. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 13. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

das sich die Socialdemokratie noch ihre Haltung überlegt und die socialdemokratischen Vertreter im Reichstage von ihren Wählern den Auftrag bekommen, für die Hercevorlage zu stimmen.

Am 14. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 15. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 16. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 17. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 18. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 19. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 20. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 21. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

der Stärkung unserer Wehrkraft unter Hinweis auf die Unzulänglichkeit der derzeitigen Bundeswehr (2). Die hierauf eröffnete Diskussion brachte zunächst Herrn Dr. Wesendonk auf die Tribüne, der eine gewisse Gleichheit der Bestrebungen der Deutschsocialen und der Socialdemokraten anerkennen zu müssen glaubte, hiermit aber bei seinen Parteigenossen wenig Anklang fand.

Am 22. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 23. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 24. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 25. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 26. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 27. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Am 28. Juni. Als gestern Abend Punkt 1/9 Uhr die Wahlen des 'Tivoli' eröffnet wurden, da hatte sich...

Königreich Sachsen.

Leipzig, 8. Juni. Nach eingetroffenen Erkundigungen bestätigt sich die auch durch Louis Fuchs' Telegramm-Bureau in Berlin verbreitete Mitteilung, dass ein hiesiger Arzt, Herr Dr. Georgi, in Unterjuchungsdienst gezogen wurde, da er durch eine Denunciation befristet war, sich gegen ein junges Mädchen verzeihen zu haben.

Leipzig, 8. Juni. Nach den Angaben im jüngst erschienenen Verwaltungsbericht betrug die Stiftung eines Menschenfreundes Ende des vorvergangenen Jahres 4 199 854,74 M., bei Berücksichtigung des Uebererlasses wurde es mit 4 279 103,64 M. zu veranschlagen sein.

Leipzig, 8. Juni. Nach den Angaben im jüngst erschienenen Verwaltungsbericht betrug die Stiftung eines Menschenfreundes Ende des vorvergangenen Jahres 4 199 854,74 M., bei Berücksichtigung des Uebererlasses wurde es mit 4 279 103,64 M. zu veranschlagen sein.

Leipzig, 8. Juni. Nach den Angaben im jüngst erschienenen Verwaltungsbericht betrug die Stiftung eines Menschenfreundes Ende des vorvergangenen Jahres 4 199 854,74 M., bei Berücksichtigung des Uebererlasses wurde es mit 4 279 103,64 M. zu veranschlagen sein.

Leipzig, 8. Juni. Nach den Angaben im jüngst erschienenen Verwaltungsbericht betrug die Stiftung eines Menschenfreundes Ende des vorvergangenen Jahres 4 199 854,74 M., bei Berücksichtigung des Uebererlasses wurde es mit 4 279 103,64 M. zu veranschlagen sein.

Leipzig, 8. Juni. Nach den Angaben im jüngst erschienenen Verwaltungsbericht betrug die Stiftung eines Menschenfreundes Ende des vorvergangenen Jahres 4 199 854,74 M., bei Berücksichtigung des Uebererlasses wurde es mit 4 279 103,64 M. zu veranschlagen sein.

Leipzig, 8. Juni. Nach den Angaben im jüngst erschienenen Verwaltungsbericht betrug die Stiftung eines Menschenfreundes Ende des vorvergangenen Jahres 4 199 854,74 M., bei Berücksichtigung des Uebererlasses wurde es mit 4 279 103,64 M. zu veranschlagen sein.

Leipzig, 8. Juni. Nach den Angaben im jüngst erschienenen Verwaltungsbericht betrug die Stiftung eines Menschenfreundes Ende des vorvergangenen Jahres 4 199 854,74 M., bei Berücksichtigung des Uebererlasses wurde es mit 4 279 103,64 M. zu veranschlagen sein.





Leipziger Börsen-Course am 8. Juni 1898.

Table with columns for 'Wechsel' (Exchange) and 'Bank-Discount' (Bank Discount), listing various international exchange rates and bank discount percentages.

Table titled 'Deutsche Fonds' (German Funds) listing various domestic bonds and their market values.

Table titled 'Staatsanleihen' (Government Bonds) listing various state bonds and their market values.

Table titled 'Industrie-Aktionen' (Industrial Stocks) listing various industrial companies and their stock prices.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (Railway Stocks) listing various railway companies and their stock prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' (Foreign Funds) listing various foreign bonds and their market values.

Table titled 'Industrie-Aktionen und Kurse' (Industrial Stocks and Rates) listing various industrial companies and their stock prices.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Foreign Railway Priority Bonds) listing various foreign railway bonds.

Table titled 'Kohlen-Aktionen und -Prioritäten' (Coal Stocks and Priorities) listing various coal companies and their stock prices.

Table titled 'Inländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Domestic Railway Priority Bonds) listing various domestic railway bonds.

Table titled 'Wechsel' (Exchange) listing various international exchange rates.

Table titled 'Bank-Discount' (Bank Discount) listing various bank discount percentages.

Table titled 'Deutsche Fonds' (German Funds) listing various domestic bonds.

Table titled 'Staatsanleihen' (Government Bonds) listing various state bonds.

Table titled 'Industrie-Aktionen' (Industrial Stocks) listing various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (Railway Stocks) listing various railway companies.

Table titled 'Ausländische Fonds' (Foreign Funds) listing various foreign bonds.

Table titled 'Industrie-Aktionen und Kurse' (Industrial Stocks and Rates) listing various industrial companies.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Foreign Railway Priority Bonds) listing various foreign railway bonds.

Table titled 'Kohlen-Aktionen und -Prioritäten' (Coal Stocks and Priorities) listing various coal companies.

Table titled 'Inländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Domestic Railway Priority Bonds) listing various domestic railway bonds.

Table titled 'Wechsel' (Exchange) listing various international exchange rates.

Table titled 'Bank-Discount' (Bank Discount) listing various bank discount percentages.

Table titled 'Deutsche Fonds' (German Funds) listing various domestic bonds.

Table titled 'Staatsanleihen' (Government Bonds) listing various state bonds.

Table titled 'Industrie-Aktionen' (Industrial Stocks) listing various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (Railway Stocks) listing various railway companies.

Table titled 'Ausländische Fonds' (Foreign Funds) listing various foreign bonds.

Table titled 'Industrie-Aktionen und Kurse' (Industrial Stocks and Rates) listing various industrial companies.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Foreign Railway Priority Bonds) listing various foreign railway bonds.

Table titled 'Kohlen-Aktionen und -Prioritäten' (Coal Stocks and Priorities) listing various coal companies.

Table titled 'Inländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Domestic Railway Priority Bonds) listing various domestic railway bonds.

Table titled 'Wechsel' (Exchange) listing various international exchange rates.

Table titled 'Bank-Discount' (Bank Discount) listing various bank discount percentages.

Table titled 'Deutsche Fonds' (German Funds) listing various domestic bonds.

Table titled 'Staatsanleihen' (Government Bonds) listing various state bonds.

Table titled 'Industrie-Aktionen' (Industrial Stocks) listing various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (Railway Stocks) listing various railway companies.

Table titled 'Ausländische Fonds' (Foreign Funds) listing various foreign bonds.

Table titled 'Industrie-Aktionen und Kurse' (Industrial Stocks and Rates) listing various industrial companies.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Foreign Railway Priority Bonds) listing various foreign railway bonds.

Table titled 'Kohlen-Aktionen und -Prioritäten' (Coal Stocks and Priorities) listing various coal companies.

Table titled 'Inländische Eisenbahn-Prior-Obligationen' (Domestic Railway Priority Bonds) listing various domestic railway bonds.

Coursbericht der 'Credit- und Spar-Bank'. Leipzig, 8. Juni. Verkehr in Wertpapieren...

Schiffahrt. Kigatzeffen: In Gona 60 'Karlruhe' von Australien...

Wortern. Kaiser-Oesterreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft...

Umrechnungs-Tafel. 1 Taler = M. 1. - 1 Reichsmark = M. 100. -